Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 32 (1939)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Ein Wunschtraum wird Wirklichkeit

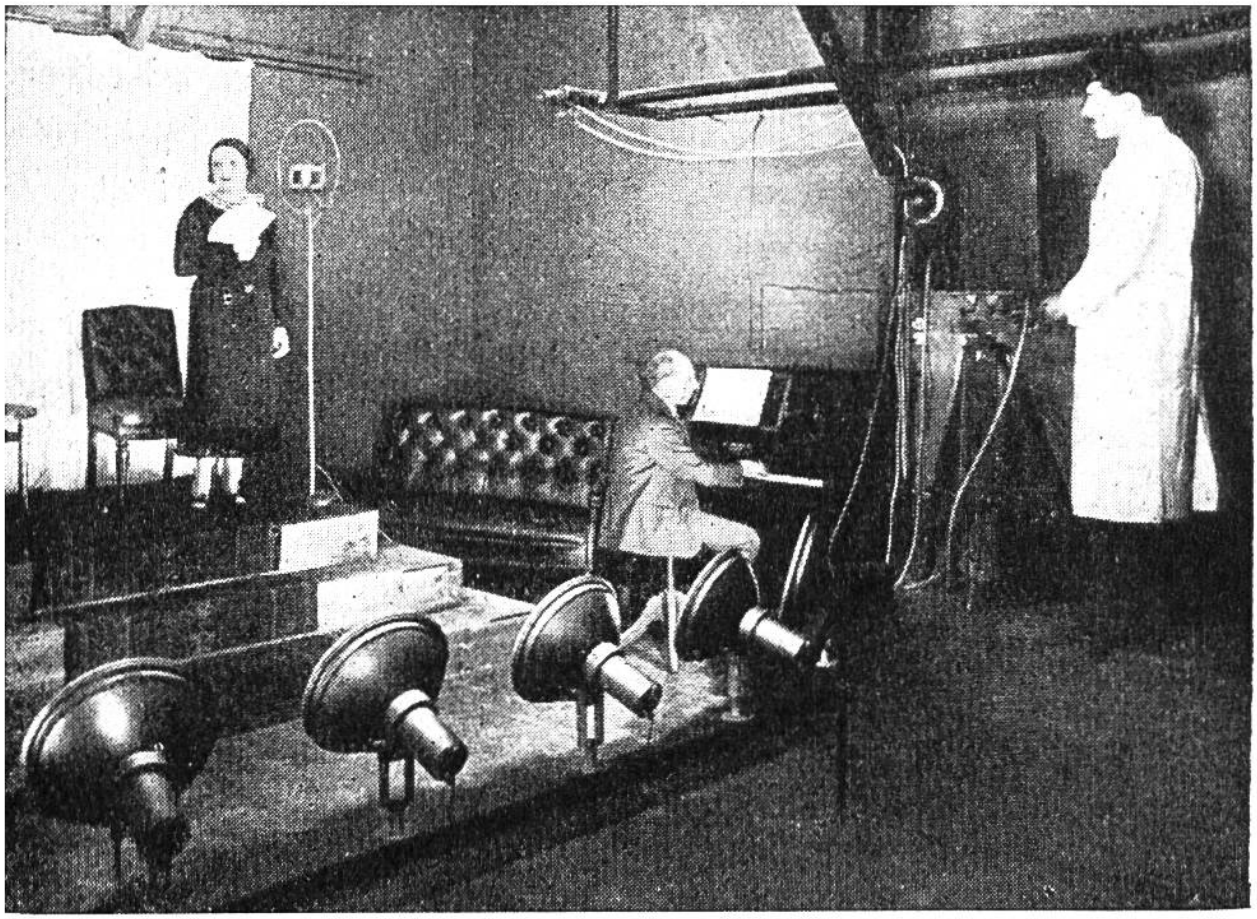
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

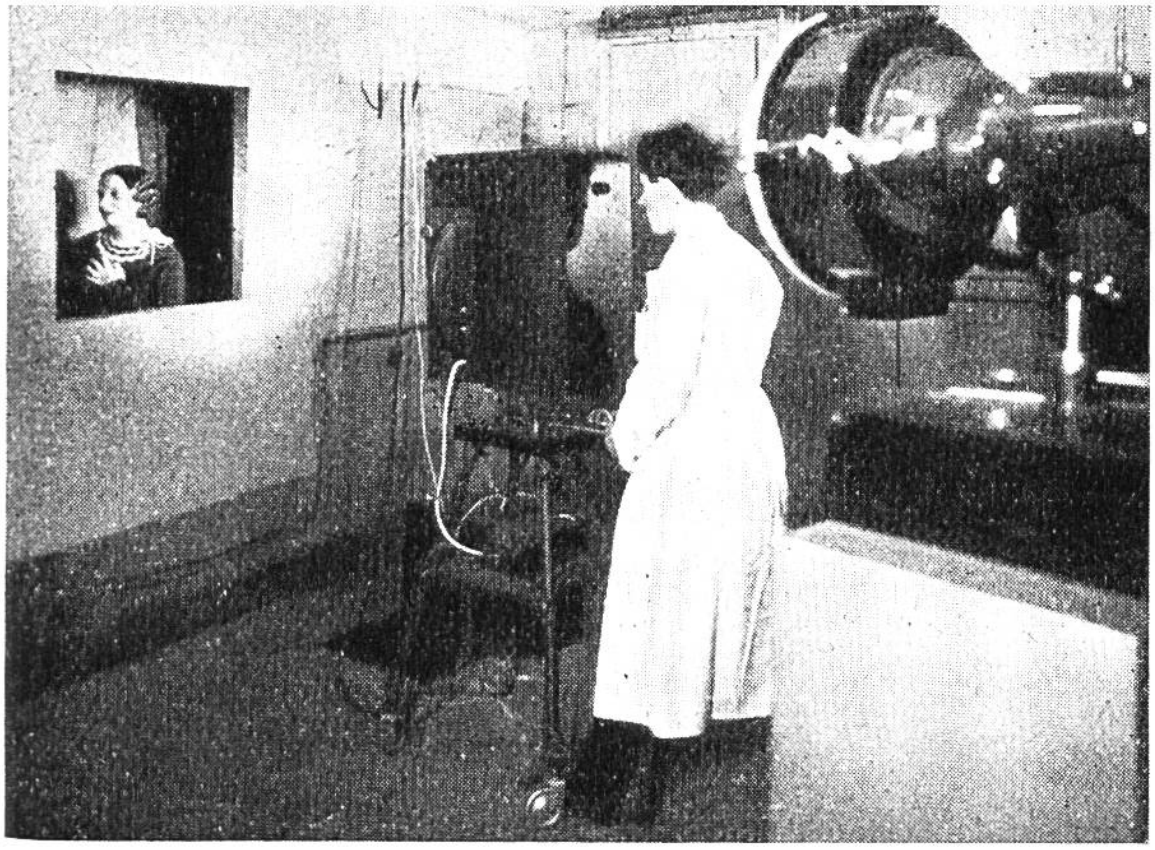
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick in einen Fernseh-Aufnahmeraum. Während Musik und Gesang durch das übliche Radiomikrophon zur Übertragung gelangen, wird das Bild der Sängerin durch einen besondern Fernseh-Aufnahmeapparat eingefangen.

EIN WUNSCHTRAUM WIRD WIRKLICHKEIT.

Im Jahre 1884 veröffentlichte der französische Schriftsteller und Zeichner Robida ein Buch, worin alle möglichen erdachten Zukunftsbilder aus dem Gebiete der Technik dargestellt waren. Er hatte auch einen Apparat gezeichnet, mit dem man „aus der Ferne Musik und Gesang empfangen" und gleichzeitig „die Vorgänge, die sich meilenweit weg abspielen, werde sehen können". Der „Druck auf einen Knopf" genüge, um den Apparat in Betrieb zu setzen. Robida, der selbst kein Techniker war, hat somit vor 55 Jahren das Fernsehen schon deutlich vorausgesagt. Bis vor einigen Jahren sah man auch in Witzblättern lustige Bilder, die das Fernsehen prophezeiten. Was unsere Grosseltern in ihrer Jugend noch für unmöglich und phantastisch hielten, ist jetzt Wirklichkeit geworden.



Die Sängerin vor dem Fernseh-Aufnahmeapparat.

Erfinder, Ingenieure und Wissenschaftler in allen Ländern haben nach jahrelangen wissenschaftlichen und praktischen Versuchen ein Verfahren ausgearbeitet, das eine regelmässige, gute Durchführung des Fernsehens ermöglicht. Zwei unserer Bilder zeigen einige der Apparate, die zum Aufnehmen und Senden dienen. Der Aufnahmeapparat sieht in seiner äussern Form einer kinematographischen Kamera ähnlich. Zur Übertragung der Aufnahmen ist eine äusserst komplizierte Einrich-

Fernseh-Empfangsapparat. Die Sängerin erscheint auf der Glasscheibe und gleichzeitig tönt ihr Gesang aus dem Radioapparat.

tung nötig. Der Empfangsapparat unterscheidet sich fast in nichts von dem üblichen Radioapparat. Er birgt eine besonders gebaute Fernsehröhre und weist eine Glasscheibe auf, hinter der die fernübermittelten Bilder erscheinen. Vorläufig sind die Empfangsgeräte noch zu teuer. In einigen Ländern sind daher öffentliche Fernsehstellen eingerichtet worden. Das Interesse dafür ist natürlich sehr gross; so wurden in Deutschland bei einer Vorführung, die 1½ Stunden dauerte, 3000 Besucher gezählt. Die Techniker arbeiten fieberhaft an der Vereinfachung der Apparate, und es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit auch billigere Empfangsgeräte hergestellt werden können.

EIN SELTSAMER FUND.

In der römischen Siedlung Aventicum (heute Avenches), ging vor 2000 Jahren ein bronzener Siegelring verloren. Vor einem Jahr erst kam der Ring auf sonderbare Art wieder zum Vorschein. Im Erdreich hatte sich ein Kartoffeltrieb in den Ring verschlüpft und war zur grossen Knolle ausgewachsen. Sie wurde mit andern zusammen geerntet und verpackt. Der Sack gelangte zu einem Berner Gemüsehändler, der die beringte Kartoffel entdeckte. Heute befindet sich das seltsame Schmuckstück mitsamt der Kartoffel im Historischen Museum von Bern.